

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 36 (1963)

Heft: 7

Artikel: La Fête fédérale de tir aura lieu à Zurich du 24 juillet au 12 août = Grossaufmarsch der Schützen zum Eidgenössischen Schützenfest in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des schweizerischen Schiesswesens wird man zunächst den Waffen ein paar Bemerkungen widmen. Die frühesten Fernwaffen waren der von der Hand oder mit der Schleuder geworfene Stein und der zum Pfeilschuss eingerichtete Flitzbogen, die sich am Morgarten, bei Laupen, Näfels und in den Appenzeller Kriegen bewährt haben. Daneben entwickelte sich seit dem 12. Jahrhundert die Armbrust, welche nicht etwa als eine schweizerische Erfindung aufgefasst werden darf, trotz Wilhelm Tell, unserer nationalen Schützen-gestalt. Ihr Ursprungsland ist Ostasien, wo sie bereits vor der christlichen Zeitrechnung im Gebrauch gewesen ist. Von China aus verbreitete sie sich im Orient, und die Kreuzzüge verhalfen ihr zum Eingang im Abendland. Das 14. Jahrhundert brachte die pulvergetriebene Handfeuerwaffe, die ihrer Leistungsfähigkeit wegen die Armbrust zur Zeit des Schwabenkrieges als Kriegswaffe ausgeschaltet hat.

Die Erfindung des Schiesspulvers leitete in der Bewaffnung eine neue Ära ein. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts umfasst die chronologische Entwicklung mehrere Modelle von Vorderladern – sie sind in Waffensammlungen zu sehen –, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Konstruktion des zuverlässiger funktionierenden Hinterladens glückte. Mit der Herstellung des Repetiergewehrs Vetterli aus der Waffenfabrik Neuhausen kam die Schweiz als erster europäischer Staat im Jahre 1869 in den Besitz einer kriegstüchtigen Repetierwaffe. Die neuesten Marken: Langgewehr, Karabiner und Sturmgewehr sind den Schweizer Milizen bekannt.

Schweizerisches Schiesswesen erfreut sich einer grossen Tradition. In den Städten und Dörfern organisierten sich die Schützen in Gesellschaften, Gilden und Bruderschaften seit der Mitte des 15. Jahrhunderts; die Obrigkeiten erkannten die wehrpolitische Bedeutung und unterstützten sie mit Gaben und durch Bau von Schiessstätten. In jene Tage fallen die Gründungen der Gesellschaft der Schützen in Bern, der Feuerschützen Basel, der Arquebusiers Genf, der Schützen «am Platz» (Stadtschützen Zürich) und vieler anderer in kleinern Städten und Dörfern. Im Schützenhaus versammelten sich die Schiessgesellen unter dem Schützenmeister und den

ihm zur Seite stehenden «Siebbern» (sieben Vorstandsmitglieder) zu Übungen, Bott (Hauptversammlung) und Uerti (Trunk und Mahl). Die Zahl der bekannten abgehaltenen Freischiessen und Schützenfeste stieg in zwei Jahrhunderten auf mindestens 500. «Das ganze Volk schießt», denn die Regierungen musterten nicht nur die Erwachsenen, auch die Jugend hatte dem Aufgebot zur Ausbildung an den Waffen Folge zu leisten. Das Knabenschiessen in Zürich und das Fest der Thuner Armbrustschützen sind noch heute Zeugen der einst im Lande verbreiteten Jugenderzuzien. Leider fielen die eidgenössischen Anlässe einmal dem Zerfall anheim. Fremdes Pensionenwesen nahm überhand, konfessionelle Streitigkeiten lähmten die Einigkeit, der Bauernkrieg im 17. Jahrhundert offenbarte wirtschaftlich schlechte Zeiten, bis schliesslich mit der Französischen Revolution die alte, morsche Eidgenossenschaft zusammenbrach.

Doch mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts erschien der neu gegründete Schweizerische Schützenverein als Träger des vaterländischen Wehrwillens. Die dem ersten Eidgenössischen Schützenfest 1824 zu Aarau in der Schweiz folgenden Treffen nahmen daher ganz den Charakter grosser Volkstage an, wo gefeierte Redner mit ihren Einheitsgedanken die Schützengestaltungen begeisterten. In der Reihe der 47 Eidgenössischen Schützenfeste wird Zürich und die Schützengesellschaft der Stadt vom 24. Juli bis 12. August just zum fünftenmal die grosse Veranstaltung organisieren.

Ein glänzendes Fest eröffnete 1854 die Reihe der «Eidgenössischen» in Zürich. Trotz Reibungen zwischen Föderalisten und Zentralisten strahlte das Treffen eminent nationalen Charakter aus. Anno 1859 erhielten die Festlichkeiten das Gepräge durch den Besuch von Bremer Schützen als Erwiderung auf die Schweizerfahrt nach der Hansestadt im Vorjahr. Am dritten Treffen 1872 trafen die Kameraden aus der burgundischen Stadt Mâcon in Zürich ein zum Dank für die Anteilnahme der Eidgenossen 1871 kurz nach dem Deutsch-Französischen Krieg. Nach 35jährigem Unterbruch hielt die schweizerische Schützengemeinde 1907 wieder Einkehr in der Limmatstadt mit über 20000 Teilnehmern im Schiessstand Albiggüti, wo in ein paar Wochen wohl gegen 70000 Mann die Kräfte um Preis und Sieg messen. Zürich freut sich auf diesen neuen ehrenden Besuch. J. M.

LA FÊTE FÉDÉRALE DE TIR AURA LIEU À ZÜRICH DU 24 JUILLET AU 12 AOUT

Elle débutera par une journée de l'armée. 70000 tireurs choisis parmi les excellents s'affronteront. Le 27 juillet, lors de la journée bernoise organisée à l'occasion de la réception de la bannière centrale, et le 31 juillet – journée officielle – des cortèges mettront dans les rues de la cité l'animation de

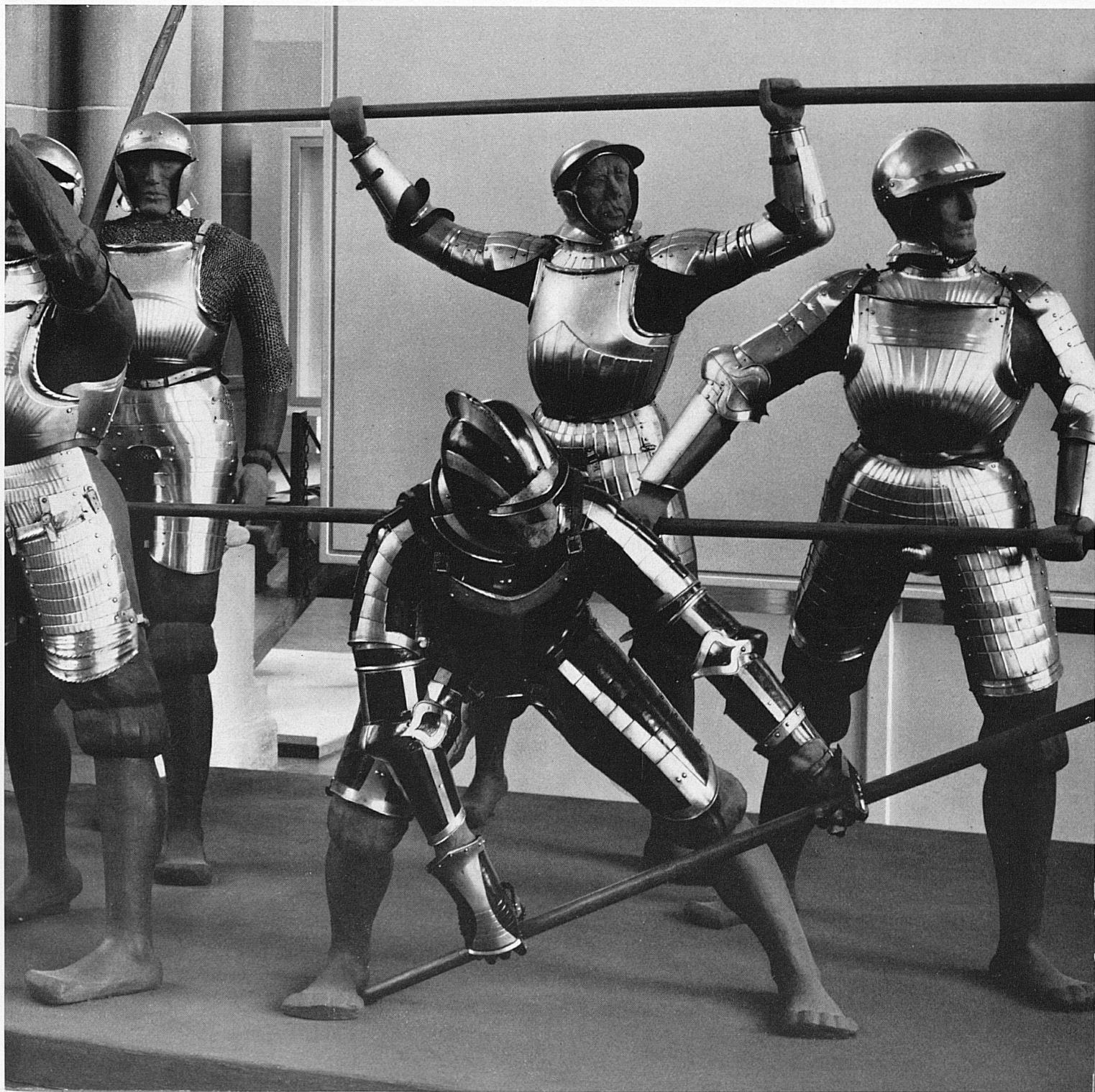
leurs couleurs et de leurs musiques. Le 2 août sera la journée des vétérans; le lendemain aura lieu la journée romande. Elle sera marquée, elle aussi, d'un cortège.

GROSSAUFMARSCH DER SCHÜTZEN ZUM EIDGENÖSSISCHEN SCHÜTZENFEST IN ZÜRICH

24. Juli bis 12. August

Ein Ereignis von ganz grossem Format verspricht in diesem Sommer das Eidgenössische Schützenfest zu werden, das in der Zeit vom 24. Juli bis 12. August in Zürich durchgeführt wird. Reich belegt ist das Programm dieser Grossveranstaltung, in der Tausende von Schützen aus allen Teilen der Schweiz sich «in friedlichem und heiterem Wettbewerb» (wie der Zürcher Stadtpräsident Dr. Emil Landolt in seinem Geleitwort sich ausdrückt) miteinander zu messen in der Limmatstadt zusammenkommen werden. Auf 500, auf 100 und auf 50 m, wie es Brauch seit alters ist, wird in allen möglichen Wettkampfformen und Kehren geschossen, wobei es Stiche für alle Waffen, aber auch solche nur für Armeewaffen, für Sturmgewehr, Karabiner, für Armeepistolen usw. gibt. Es ist geradezu eine Wissenschaft – eine interessante und lehrreiche offensichtlich –, was sich da dem eröffnet, der sich mit der Eigen- und Sonderart aller Aspekte dieses Schiessbetriebes auseinandersetzt, und er wird in der Betrachtung des schweizerischen Schiesswesens ein Stück tiefeingewurzelter Schweizer-tums erleben, hat doch «nirgends so wie in unserem Lande» – wir zitieren abermals Emil Landolt – «der Freiheitswille eines ganzen Volkes in der mythischen Gestalt eines Schützen Ausdruck gefunden.» Nicht jedem wer-

den Tellschüsse gelingen; aber jeder Schütze ist Mitträger dieser Art von Schweizertum... Dem Terminkalender der Festveranstaltungen, denen bereits am 21. Juli ein Pressetag mit Probeschiessen vorausgeht, ist zu entnehmen, dass das Fest am Mittwoch, 24. Juli, mit dem Armeetag beginnt, dass eine Woche später, am 31. Juli, der Offizielle Tag einen ersten Höhepunkt bringt, an dem zum zweitenmal ein Festzug das Stadtbild belebt, nachdem am Samstag zuvor (27. Juli) der erste Festzug dem Empfang der Zentralfahne und dem sinngemäss damit verbundenen Bernertag einen festlichen Akzent gegeben hat. Der 2. August gehört den Veteranen, worauf dann in den folgenden Tagen die übrigen Kantone, gruppiert auf Tage der Westschweiz (5. August), der Nordwestschweiz (5. August), des Tessins und der Zentralschweiz (7. August) und der Ostschweiz (10. August), zum Schusse kommen, jedesmal wiederum bereichert durch einen Festzug. Der Freitag, 9. August, ist als Akademikertag vorgesehen, und das Absenden, für 50 m am 31. August und für 100 und 500 m am 1. September, setzt die Schlusspunkte unter diese Festzeit, der eine eindrucksvolle und nachhaltig wirkende Atmosphäre zu verleihen die Zürcher Organisatoren gewiss nichts versäumt haben.



Mancher Besucher des Eidgenössischen Schützenfestes in Zürich (24. Juli bis 12. August) wird es nicht versäumen, das Schweizerische Landesmuseum zu besichtigen, wo unter anderem die Entwicklung der Waffen eindrucksvoll dokumentiert ist. Unser Bild: Schweizerische Krieger des 16. Jahrhunderts mit Harnisch und Stangenwaffen.

Nombre de participants à la Fête fédérale de tir de Zurich (24 juillet au 9 août) visiteront le Musée national et ses étonnantes collections d'armes. Notre photo: guerriers suisses du XVI^e siècle. Photo Schweizerisches Landesmuseum

Più d'un partecipante alla prossima Festa federale di tiro (Zurigo, dal 24 luglio al 9 agosto) non mancherà di visitare al Museo nazionale la bella raccolta di armi, che assai bene illustra l'evoluzione di tali strumenti attraverso i secoli. Nella foto: guerrieri svizzeri del XVI secolo con corazza ed asta.

Many visitors to the Swiss marksmanship festival in Zurich (24th July to 9th August) will take advantage of their time in this city to visit the Swiss National Museum with its exhibits showing the development of weapons. Photo shows warrior of 16th century.